

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



## Informationsblatt des Arbeitskreises (4. Jahrgang, Nr. 10, Oktober 2010)

**Wahrlich, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die nicht bloß unsere Philosophen, sondern sogar die gewöhnlichsten Dummköpfe nicht begreifen.**

*(Heinrich Heine, 1797-1856)*

### Gerecht geht anders – Wir zahlen nicht für eure Krise!

#### Aufruf des Bündnisses gegen Sozialabbau in Schleswig-Holstein

Obwohl uns zurzeit der Eindruck vermittelt werden soll, dass die Krise überstanden sei und bei den Banken und in der Exportwirtschaft die Gewinne wieder sprudeln, entwickeln Bund, Länder und Gemeinden drastische Kürzungs- und Streichprogramme zum Schuldenabbau. In ihren Auswirkungen sind diese Programme unsozial und verstärken die Umverteilung von unten nach oben.

Die hohe Neuverschuldung der öffentlichen Haushalte ist wesentlich die Folge einer tiefen Wirtschafts- und Finanzkrise, die durch abenteuerliche Finanzspekulationen ausgelöst und durch die Politik der regierenden Parteien ermöglicht wurde. Nachdem so genannte systemrelevante Banken mit mehreren hundert Milliarden Euro vom Staat gerettet wurden und die öffentlichen Haushalte durch die Folgen dieser Krise mehr und mehr in die Schieflage gerieten, sollen nun breite Teile der Bevölkerung über Einsparungen und Kostenerhöhungen die Zeche für diese Krise zahlen.

Geplant sind:

- der Umbau des Gesundheitswesens mit Leistungsreduzierungen und wachsender Selbstbeteiligung der Versicherten.
  - der Verkauf öffentlicher Einrichtungen an private Investoren (wie z. B. für das Universitätsklinikum SH geplant).
  - Kürzungen und Abbau im Bildungsbereich und im Bereich der sozialen und kulturellen Infrastruktur.
  - Dauerhafte Kürzungen im ökologischen Landbau
- Die Landesregierung von Schleswig-Holstein strebt in dem Doppelhaushalt 2011/12 Kürzungen in Höhe von 250 Mio. Euro an. Das bedeutet einen starken Personalabbau bei Landesbediensteten. Weiterhin

betreffen die geplanten Streichungen und Kürzungen Familienbildungsstätten, das beitragsfreie Kita-Jahr, Selbsthilfegruppen, Begegnungsstätten und Beratungsstellen für Suchtkranke und psychisch Kranke, das Blindengeld, die Migrationssozialarbeit und Vieles mehr. Die geplanten Kürzungen und Streichungen bei Frauenhäusern, Frauenberatungen, dem Notruf und Mädchenprojekten gefährden Hilfen für Gewaltopfer und die Abkehr von der Gleichstellungspolitik und Geschlechtergerechtigkeit.

Auch auf der kommunalen Ebene kommt es zu scharfen Einschnitten. Theater und andere Kultureinrichtungen, Büchereien und Schwimmbäder sind von Sparmaßnahmen bedroht.

Das Bündnis **Gerecht geht anders - Wir zahlen nicht für eure Krise!** wendet sich gegen diese unsozialen Sparmaßnahmen und ruft im Herbst zum breiten, vielfältigen Protest und zu einer **Großdemonstration am 18. November** auf. Der Auftakt dazu erfolgte am Mi., 8.9. in Kiel mit bunten Aktionen, einer Kundgebung und einer anschließenden Demonstration zum Landeshaus mit über 3000 Menschen.

Die Haushalte müssen auf der Einnahmenseite durch eine faire Steuer- und Abgabepolitik saniert werden, die den Umverteilungsprozess von unten nach oben beendet. Durch Einnahmeerhöhungen in den öffentlichen Haushalten muss eine Gesundheits-, Bildungs- und Sozialpolitik ermöglicht werden, die sich am Gemeinwohl orientiert. Dazu können sowohl die Erhöhung der Spitzensteuersätze, eine Börsenumsatz- und Kapitaltransaktionssteuer sowie eine Vermögensabgabe beitragen. **Zu der so genannten Sparpolitik gibt es eine Menge von Alternativen!**

#### Folgende Organisationen sind bisher dem Bündnis beigetreten:

Arbeitsgemeinschaft Autonomer Frauenhäuser SH, AsF-SPD-Frauen SH, ATTAC- Kiel, ATTAC- Lübeck, Bildungsbündnis Kiel, Blinden und Sehbehindertenverein, Demeter - Bäuerliche Gesellschaft Nord West- Deutschland, Der PAITÄTISCHE SH, DGB/Nord, DIE BRÜCKE/SH, DIE LINKE/ SH, Die Violetten / Landesverband für spirituelle Politik(SH), DKP/SH, IG-Metall / Kiel / Neumünster, Landesarbeitsgemeinschaft der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten SH (LAG), Landesverband Frauenberatung SH (LFSH), Linksbündnis e.V. Linksjugend /solid, Nachdenkseiten- Gesprächskreis SH, SdAJ, ver.di Bezirk Kiel/Plön

## Brief des 2. Politischen Kirchentages an die NEK und das DW

Das Präsidium des 2. Politischen Kirchentages Plön „Für eine gerechtere Welt“ richtete an die Kirchenleitung, an die Synode der Nordelbischen Kirche und an den Landesverband für Diakonie in Schleswig-Holstein einen Brief. Hierin heißt es u.a.:

Als Mitglieder des Präsidiums wenden wir uns nun zum Thema Sozialabbau / Bankenkrise mit der Bitte und Aufforderung an die NEK dem bereits bestehenden breiten Bündnis in SH unter dem Motto

**„Gerecht geht anders  
Wir zahlen nicht für eure Krise!**

beizutreten. ... Im Protest wie auch bei der Diskussion und der Forderung nach alternativen Ansätzen, wie faire Steuer- und Abgabepolitik (z.B. Börsenumsatzsteuer- u. Kapitaltransaktionssteuer) darf die Kirche nicht fehlen.

Geben wir den Teilnehmerinnen des Kirchentages und darüber hinaus den Betroffenen, die von Einschränkungen bedroht sind, eine starke Stimme und gestalten gemeinsam mit vielen Anderen **eine gerechtere Welt!**

Mit hoffnungsvollen Grüßen

*Dr. Nils Fritzel, Leetzen, Horst Jungmann, Wittmold, Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg, Sabine Bruhns, Lütjenburg, Barbara Schleth, Bad Oldesloe*

Präsidium des 2. Politischen Kirchentages

wird vollständig auf die Frage des Streikrechtes zugespitzt, die Frage der Stellung der Kirchen in unserer Gesellschaft bleibt außen vor. Bedauerlich finde ich auch, dass das Papier mit keinem Wort auf die totale Ungleichheit zwischen kirchlichen und nichtkirchlichen Trägern eingeht.

Ich habe über 20 Jahre mitverfolgen müssen, wie private Träger in die Märkte sozialer Arbeit eingedrungen sind und sich immer größere Marktanteile verschafft haben. Dies haben sie nicht über bessere und flexiblere Angebote erreicht, sondern weil diese Träger deutlich geringere Personalkosten haben, insbesondere durch das Fehlen jeglicher Art von Tarifvereinbarungen.

Der große Fehler der Gewerkschaften war es m. E. in den vergangenen Jahrzehnten diese Träger nicht durch Tarife eingebunden zu haben. Unsere Einrichtungen stehen vor diesem Hintergrund insbesondere im Pflegebereich mit dem Rücken an der Wand.

Ich würde mich freuen, wenn Eure Auseinandersetzungen mit dieser Thematik zukünftig weniger einseitig wären und darüber hinaus mit dem Blick über den Tellerrand verbunden würden.

Der Balanceakt, den wir heute zu bestehen haben, ist einerseits möglichst gute Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter unter Wahrung unseres Profils zu gestalten und andererseits in der Konkurrenz zu anderen Trägern, insbesondere den nicht tarifgebundenen privaten Trägern, das wirtschaftliche Überleben unserer Einrichtungen zu sichern.

Es wäre schön, wenn Ihr diese Aspekte in Euren Positionspapieren mit beleuchten würdet.“

## Was wird aus dem

### Positionspapier

des „Diakonischen Arbeitskreises für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)“  
zu Arbeitsbedingungen in Kirche, Diakonie und Caritas?

Das Positionspapier wurde auf dem Brüder- und Schwesterntag am 11.09.2010 sehr ausführlich diskutiert und vorgeschlagen, diese Diskussionen auf einem „Berufspolitischen Forum“ weiterzuführen. Die Ergebnisse sollen dann auf der Delegiertenversammlung zu einem beschlussfähigen Positionspapier der Brüder- und Schwesternschaft zusammengefasst werden.

## DAGS in der Diskussion

Unser Informationsblatt 9-2010 zum Thema „Kirche, Diakonie und Arbeitsrecht“ löste eine Diskussion aus. Bruder Hartmut Sauer schrieb:

„Beim Lesen hatte ich den Eindruck, dass Ihr Eure Positionen unmittelbar bei Ver.di beschrieben habt. Eine Einordnung und Würdigung der grundgesetzlich garantierten Sonderstellung der Kirchen und Ihrer Einrichtungen, habe ich sehr vermisst. Der Text

## Wir brauchen Ihre Erfahrungen

Für unser Thema „Prekäre Arbeitsverhältnisse in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit“ (vgl. Info-Blatt 10/2009) suchen wir Praxiserfahrungen aus Diakonie und Sozialarbeit und u.a. Antworten auf folgende Fragen: Wie („sozial“/„christlich“) sehen Arbeitsplätze bei Euch aus? Was hat sich im Laufe Eures Arbeitslebens verändert?  
**Erfahrungen bitte an [andreas.ehrich@arcor.de](mailto:andreas.ehrich@arcor.de)**

**Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen.**

(Offenbarung 3, 8)

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität trifft sich am **Mittwoch 03.11.2010 und am Mittwoch, 01.12.2010 jeweils von 18.00 – 20.30 Uhr im Rauhen Haus (Altenpflegeschule, III. Stock)**. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Über Anregungen für das Info-Blatt und die Arbeit unserer Gruppe und über Kritik würden wir uns sehr freuen.

Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Rüdiger Friebe, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg